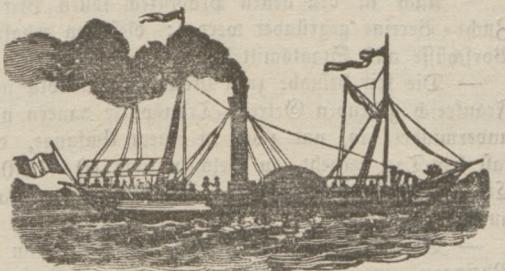


Danziger Dampfboot.

N. 287.

Sonnabend, den 7. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementsspreis hier in der Expedition Vortheilsgasse Nr. 5. wie anwärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiegle auch pro Monat 10 Sgr.



1867.

38ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spalte 1 Sgr.

Inserate nehmen für uns außerhalb aus:
In Berlin: Nelemeyer's Centr.-Büro. n. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Büreau.
In Dresden: Louis Stangen's Annonc.-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris:
Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, Freitag 6. December.

In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, den Großherzog in einer bezüglichen Adresse zu ersuchen, noch in dieser Session dem Landtage Gesetzentwürfe vorlegen zu lassen, welche die Einführung der obligatorischen Civilsteuer, sowie die Übertragung der Civilstands-Register an besondere Beamte beabsichtigen.

Wien, Freitag 6. December.

Die „Presse“ schreibt: Die Conferenz, consultativen Characters, werde in Paris jedenfalls zusammenentreten, ob vollzählig oder nicht. Die Mächte werden durch Gesandte repräsentirt werden. Das „Tageblatt“ bestätigt diese Nachricht und fügt hinzu, die formelle Anerkennung des Nordbundes seitens Frankreichs, Englands, Russlands und Österreichs werde dem Zusammentritt der Conferenz vorangehen.

Die wiederholte Angabe des Londoner Journals „Owl“, daß Freiherr v. Beust den Beitritt Englands zu einem zwischen Frankreich und Österreich vereinbarten Abkommen, betreffend die Erhaltung der Integrität der Pforte, herbeizuführen gesucht habe, wird von offizieller Seite für durchaus unbegründet erklärt und gleichzeitig versichert, daß ein derartiges Abkommen, sowie ein darauf bezügliches Protokoll überhaupt nicht existire.

Belgrad, Donnerstag 5. December.

Das officielle Organ der serbischen Regierung „Srbske novine“ schreibt: Die serbische Regierung will eine klare politische Stellung einnehmen. Die systematische Vervollkommenung der bestehenden Wehrverfassung trägt nicht den Charakter einer aggressiven Rüstung; Serbien trachtet nur danach, seine nationale Existenz zu konsolidiren. Die augenblicklich zwischen der Türkei und Serbien schwedenden Fragen betreffen nur die innere Politik, deren Lösung möglich ist ohne Verleugnung der Integrität der Pforte und folglich auch ohne Gefahr für den europäischen Frieden. Durch fremde Einflüsse könne Serbien von seinen Lebensinteressen sich nicht abwendig machen lassen.

Florenz, Donnerstag 5. December.

Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Deputirtenkammer setzte Menabrea die Situation auseinander, kündigte die Amnestie an und bedauerte, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge sich schlechteseintende Männer in das Gefolge wackerer Patrioten eingeschlichen hätten. Er erklärt, Rom sei für Italien so nothwendig, wie Paris für Frankreich. Italien werde jetzt, so wie früher, zum Einvernehmen mit Frankreich ohne gewaltsame Mittel durch moralische Mittel gelangen. Der Minister hebt schließlich die Nothwendigkeit hervor, die Autorität wieder herzustellen, den Finanzzustand zu verbessern, das Budget zu votiren und die Monarchie zu festigen. Morgen findet die Präsidentenwahl statt.

Freitag 6. Dec. Es wird versichert, Menabrea habe Frankreich bestimmte Vorschläge in Betreff des Conferenzprogramms gemacht, welche erst nach der Erklärung Moustier's im Senat formulirt seien. Die Zahl der ministeriellen Deputirten, welche für Lanza's Präsidium stimmen werden, beträgt 77; seitens der Opposition wird nur Rattazzi für das Kammerpräsidium aufgestellt. — Es finden zahlreiche Anwerbungen Fremder für die päpstliche Armee statt. — Die „Amtszeitung“ bringt das Amnestiedekret für die bei der Invasion in den Kirchenstaat Compromittirten. — Die „Opinione“ versichert, es werde

demnächst eine Vorconferenz in Paris zusammenentreten, um ein Conferenzprogramm zu vereinbaren, wobei die Großmächte durch Botschafter vertreten sein würden.

Paris, Freitag 6. December.

In der gestrigen Sitzung der Legislative verwerfen die Bureaus die Interpellationen bezüglich der Accise in Paris und der Municipalwahlen in Lyon. Jerome David vertheidigt die römischen Expeditionen. Italien habe den September-Vertrag zu brechen versucht, weil Frankreich mit Preußen zerfallen sei und Italien dasselbe noch nicht schlagfertig vermutete. Frankreich müsse in Rom bleiben, bis Italien seine Haltung geändert.

Rouher charakterisiert und rechtfertigt die Intervention vom moralischen, religiösen und sozialen Gesichtspunkte aus. Italien habe sich aufrichtig gezeigt bis zum 21. August, habe dann aber in gefälliger und untergeordneter Weise die Mitschuld übernommen. Frankreich wollte Halt gebieten der Revolution, welche drei Stufen hatte: Rom, Florenz und Paris. Die Truppen werden so lange in Rom zurückbleiben, so lange es für die Sicherheit des Papstes erforderlich sei; Frankreich verlangt von Italien hierfür sichere Bürgschaften. Italien solle sich niemals Rom bemächtigen; gleichzeitig solle Frankreich jedoch die italienische Einheit festigen. — Rouher fordert zu einem Vertrauensvotum auf. — Jules Favre weist auf die Widersprüche in der Rede von Rouher hin. — Chesaelong zieht seine Majoritätsinterpellation zurück. — Auf Rouhers Befürwortung wird über die Interpellation Jules Favre's mit 237 gegen 17 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen.

London, Freitag 6. December.

Das Oberhaus genehmigte den Unterhausbeschuß in Betreff der abysmischen Expedition. Russell interpelliert wegen der angeblichen französischen Depesche an Italien, welche, von der Nominierung Civita-Bechia's an, die Verbürgung der Sicherheit des Papstes und deshalb eine Konferenz forderte. Russell meint, diese Konferenzbasis sei für England unannehmbar, es dürfe die Konferenz nicht beschließen. Derby verweist auf Stanley's Erklärungen, er wisse nichts von Schritten Frankreichs bei fremden Mächten, England sei keine Note mitgetheilt worden.

Vandtag.

Hans der Abgeordneten.

11. Sitzung. Freitag, 6. December.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, wonach das Entlassungsgesuch des Justiz-Ministers Grafen v. d. Lippe durch den König unter Beibehaltung des Charakters desselben als Staatsministers genehmigt und der Ober-Appellationsgerichts-Präsident Leonhardt (Hannoveraner) zu seinem Nachfolger ernannt ist.

Bor Eintritt des Hauses in die Tagesordnung überreichte der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt einen Gelegenheitswurf, betreffend die Bestreitung der dem Könige Georg und dem Herzog Adolph zu Nassau gewährten Ausgleichsummen, sowie einen Gesetzeswurf, betreffend die Bildung eines Provinzial-Fonds für die Provinz Hannover. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Fortsetzung der Vorberathung des Staatshaushalts-Etats pro 1868. Der Regierungs-Kommissar, Geh. Ober-Finanz-Rath Scheele, erläuterte die Etats-Positionen, betreffend die Salzverkaufs-Verwaltung. An der kurzen Debatte, die sich über einen längeren Zeitraum erstreckte, nahmen die Abge. Dr. Hammacher, Dr. Löwe und v. Bockum-Dolffs Theil. Der Regierungs-Kommissar, Geh. Ober-Finanz-Rath Freiherr v. Benz, gab hierauf die Lotterie erklärende Erläuterungen. Die

Abge. Lauenstein und Genossen haben den Antrag eingereicht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staats-Regierung aufzufordern, daß dieselbe bis zur Vorlage des nächsten Budgets auf Aufhebung der Kassen-Lotterien Bedacht nehmen möge“ und der Abg. Dr. Becker: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königliche Staats-Regierung aufzufordern, auf die möglichst baldige Aufhebung der Lotterie Bedacht zu nehmen.“ Nach einer längeren Spezial-Debatte, an welcher sich die Abgeordneten Dr. Becker, Lauenstein, Dr. Ellisen, Gumbrecht, Dr. Virchow, v. Vinde (Minden) und Miquel beteiligten, wurde der Antrag des Abgeordneten Lauenstein angenommen, die Etats-Position für die Lotterie in Hannover und Osnabrück dagegen gestrichen. Über die Verwaltung des Seehandlungsinstituts gab der Geheime Regierungsrath Herzog eine leitende Bemerkung. Die Etatspositionen wurden ohne Debatte angenommen. Es folgte die Berathung über die Preußische Bank. Der Regierungs-Kommissar, Bank-Präsident v. Deckend, erläuterte den Etat, der auch keinen Widerpruch erfuhr. Zum Schlusse fand eine Diskussion über den Etat der Münzverwaltung statt, die durch einen Vortrag des Regierungs-Kommissars Geheimen Ober-Finanz-Raths Meinecke eingeleitet wurde.

Politische Rundschau.

Die Klagen über die zu rasche Behandlung, die das Etatgesetz im Abgeordnetenhaus findet, mehren sich von Tag zu Tag. Der Präsident hat von vorn herein festgesetzt, daß zu jeder Etatsgruppe nur eine einzige Sitzung genommen werden soll, möglicherweise auch eine noch so große Fülle von Anträgen und Interpellationen über einzelne Punkte eingehen. Die rasche Durchberathung im Plenum war möglich, wenn zuvor die Budgetkommission die Einzelletsats durchgesehen hatte. Jetzt kommt die Mehrzahl der Abgeordneten ganz unvorbereitet in die Sitzung und muß ihr Votum über Dinge abgeben, die sie nicht ausreichend versteht. Die Vertreter der neuen Provinzen gestehen offen, daß die Etatsberathung für sie ganz verloren geht, und die alten Abgeordneten kennen wohl die Verhältnisse Altpreußens genau genug, um nach ihnen die finanziellen Bedürfnisse normieren zu können, doch haben sie zu wenig Kenntnis von den Finanzverhältnissen der annexirten Staaten, um sich im Umsehen aus dem Etatentwurf zu orientieren.

Die polnische Emigration in Österreich, jener universielle Feind Russlands, entwickelte in neuester Zeit wieder eine sehr rege Thätigkeit. Seit nämlich Russland unter den Südslaven des Orients schlägt und dort der Ausbruch eines Kampfes gegen die Türkei sehr möglich, ja von vielen für sicher gehalten wird, segnen die Polen voraus: Russland werde dabei Partei ergreifen und gleichfalls den Krieg gegen die Pforte eröffnen. Die türkische Regierung, von demselben Gedanken ausgehend, unterstützt nun thätigst die Bildung einer türkisch-polnischen Legion. Um diese zu komplettieren, sind in Wien mehrere türkische Werb-Offiziere polnischer Nationalität angekommen.

Die Russen sind übrigens unerschöpflich in Erfindungen zur Russifizierung und Bedrückung der unglücklichen Polen. So hat der neue Polizeimeister in Warschau zwei Projekte ausgearbeitet, wonach jeder verpflichtet sein soll, ein Anmeldebuch in russischer Sprache zu führen und, was sehr empfindlich besonders für die arbeitende Klosse wäre, daß jeder für ein sogenanntes Legitimationsbuch, das er von seinem vierzehnten Lebensjahr zu halten verpflichtet ist, statt wie bis jetzt eine Kopek, einen Rubel und 20 Kopeken zahlen soll. Der moskowitische Polizeimeister gründet sein zweites Projekt darauf, daß damit das Geld herbeigeschafft werde zum Bau eines neuen Rathauses.

Die dumpfe Gährung in Italien dauert unvermindert fort. Während man im Norden mazzinistischen Verschwörungen auf der Spur sein will, treiben bourbonistische Agenten im Süden ihr Wesen. Sollte vielleicht demnächst neben dem Ausbrüche des Besuchs eine andere Eruption die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen?

Vocaccio erzählt ein pikantes Geschichtchen von einem spanischen Juden, welcher sich in Rom bekehrt, weil die Wirtschaft, deren er dort Zeuge ward, der Art war, daß er meinte, das Christenthum hätte an ihr nothwendig Schaden nehmen müssen, wenn es nicht wirklich göttlichen Geistes wäre.

In ähnlicher Weise kann man von dem Königreich Italien sagen, daß es eine wahrhaft geschichtliche Mission haben müsse; sonst könnten ihm die Bedrängnisse und Verlegenheiten, an welchen jedes andere Staatswesen zu Grunde gehen würde, nicht dermaßen zum Glück ausschlagen, als wirklich der Fall ist. Gehen wir gar nicht auf seinen Ursprung zurück; fassen wir nur die letzte Zeit in's Auge: Es verliert zwei Schlachten, und gewinnt ein Königreich. In der größten finanziellen Herrschaft, bei bedenklichster Ohnmacht der Regierung, läßt es einen Anschlag gegen Rom in Scene gehen, welcher es in einen Conflict mit Frankreich zu verwickeln droht, ohne daß es materiell oder moralisch im Stande wäre, Widerstand zu leisten; aber diese Entwicklung verbessert seine Lage, weil der Gegner sich in einen Widerspruch mit Europa setzt. Denn das ist der Charakter der Lage, in welche sich Frankreich mit seinem Conferenzproject gebracht hat, dessen Programm von Russland, England und Preußen verlangt und von Frankreich nicht vorgelegt werden kann, weil es, wie die Senatsverhandlungen beweisen, die eine Eventualität, die Auspfernung der weltlichen Herrschaft des Papstes, gar nicht in's Auge fassen kann und die vollständige Räumung des Kirchenstaates, auf welcher England zu bestehen scheint, nicht eintreten lassen will, um nicht die mexikanische Niederlage durch einen noch größeren „schwarzen Flecken“ zu beschatten. Die vollständige Räumung des Kirchenstaates wäre die vollständige Preisgebung Roms. Und doch wird nichts Anderes übrig bleiben.

Diese Gewissheit giebt der Florentiner Regierung die einzige Kraft, welche sie zu entwenden noch fähig ist — die Kraft der Trägheit, aber es scheint, daß sie mit Hilfe derselben doch zu ihrem Ziele gelangen wird. Denn die französische Politik hat sich in Italien in eine Sadjasse verrannt, aus welcher es keinen Ausweg gibt, sondern nur einen Rückzug, und Italien wird lediglich zuzusehen haben, in welcher Form derselbe bewerkstelligt werden wird.

Garibaldi ist sich auch während seiner Gefangenschaft in Varese consequent geblieben. Das Cabinet Menabrea hatte ihm die Freiheit unter der Bedingung angeboten, daß er sein Wort gebe, „sich nicht mit Politik beschäftigen zu wollen.“ Der Alte entgegnete, er nehme die Freiheit unter dieser Bedingung nicht an. Garibaldi hat aber noch mehr; er dictirte dem Obersten Camozzi eine Erklärung, daß er bereit sei, sich auf die erste Aufforderung dem Gerichte zu stellen, vorbehaltlich der Zustimmung des Abgeordnetenhauses.

Unser König hat gestern Nachmittags dem Grafen zur Lippe eine Abschiedsaudienz ertheilt.

Der bisherige Justizminister, Graf zur Lippe, trifft bereits Vorbereitungen, die auf ein baldiges Verlassen seines Hofsels schließen lassen.

An den Rücktritt des Grafen zur Lippe knüpfen die Abgeordneten polnischer Nationalität die Hoffnung, daß die von demselben getroffene Verfügung Betreffs der Nichtanstellung polnischer Assessoren im Gerichtsbezirk des Großherzogthums Polen aufgehoben werde. Sollte dies nicht geschehen, wird die Angelegenheit im Abgeordnetenhaus angeregt werden.

In national-liberalen Kreisen taucht das Gericht auf, daß Graf Eulenburg, Minister des Innern, seinem Collegen Grafen zur Lippe folgen werde.

Ein Berliner Correspondent erwähnt eines Gerüchtes, demzufolge jetzt nach vollendetem Vereinigung der annexirten Länder mit Preußen Graf Bismarck den Herzogstitel erhalten solle.

In conservativen Kreisen des Abgeordnetenhauses wird jetzt die Frage wegen der Abschaffung der Diäten für das Abgeordnetenhaus ventilirt.

Die Zeitschriften berichten: Die Regierung legte die Resultate der Berathungen über die ostpreußische Nothstandsbefestigung den ostpreußischen Abgeordneten und Herrenhausmitgliedern zur Begutachtung vor, welche unbedingte Anerkennung der Regierungsbeschlüsse aussprachen und zahlreiche Fonds zu Häusser- und Eisenbahnbauten, sowie bedeutende Baarvorschläge anwiesen.

Der zwischen Preußen und Russland abgeschlossene Kartell-Vertrag soll nicht erneuert werden und die Kündigung von Preußen ausgehen. Den preußischen Nachbarprovinzen hat diese Konvention bis jetzt nur Schaden gebracht. Vorheil hatte lediglich Russland.

Die für die alten Lande gestende Kabinets-Ordre, welche Handwerkern und Künstlern für die Annahme Taubstummer als Lehrlinge und deren technische Ausbildung eine Prämie von fünfzig Thalern aus Staatsfonds aussetzt, ist auch auf die neuen Lande ausgedehnt worden.

Auch in den neuen Provinzen sollen Pferde-Zucht-Vereine gegründet werden; dieselben erhalten Vorschläge aus Staatsmitteln.

Die seit beinahe zwei Monaten von Köln nach Frankreich gehenden Getreide-Transporte dauern noch unvermindert an, und zwar in einem Umfang, daß fast kein Tag vergeht, an welchem nicht 10—15,000 Ctr. Weizen und Roggen auf der Rheinischen Bahn ausgeführt werden.

Die Regierung beabsichtigt, zu Geisenheim im Rheingau eine große pomologische Lehr-, Versuch- und Musteranstalt zu errichten und schon im nächsten Jahre mit der Ausführung vorzugehen. Zu diesem Zweck ist die Summe von 18,000 Thlrn auf den Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums pro 1866 gebracht worden.

Aus Bern wird gemeldet, der Grossrat des Kantons Aargau habe zwei jungen reichen Frankfurtern, die in Spreitenbach das Gemeinde-Bürgerrecht erworben, das Kantons-Bürgerrecht verweigert, weil sie nur in der Absicht nach der Schweiz gekommen, sich durch Erwerbung eines Schweizerischen Bürgerrechtes dem Preußischen Militärdienste zu entziehen. Solche Leute kann man in der Schweiz nicht als Bürger gebrauchen. — Deutschland verliert an dergleichen Subjecten auch nichts!

Locales und Provinzielles.

Danzig, 7. December.

Heute Vormittag um 9½ Uhr entstand in dem Königlichen Laboratorium auf dem Walle bei der Niederstadt dadurch eine Pulver-Explosion, daß ein Sündspiegel beim Einsetzen explodirte und eine Mulde mit ca. 50 Pfd. Gewehrpulver Feuer fing. Die in diesem Raum befindlichen Personen: 1 Offizier, Pr.-Lt. Dulz, und 21 Mann des Kgl. Inst.-Regts. Nr. 44 wurden mehr oder minder verletzt. Als schwer beschädigt wurden uns 9 Gemeine bezeichnet. Durch die nächste Feuermeldestation wurden sofort Droschen requirirt und die Verletzten nach dem Garrison-Lazareth geschafft. Bald darauf erschien auch die Feuerwehr auf dem Platz, fand aber keine Beschäftigung, da das Gebäude nicht gezündet hatte. Die Explosion erfolgte wenig hörbar und hat an dem Gebäude sich dadurch geäußert, daß drei Fenster herausgerissen sind und das Dach gehoben worden ist. Mehrere der an den Kleidern brennenden Soldaten stürzten sich sofort in den nächsten Wassergraben und löschten den Brand. Der Pulverbampf hatte die Hände und Antilize der Beschädigten so stark geschwärzt, daß selbige unkennlich geworden waren. Man hofft, daß Alle am Leben erhalten werden. Wie wir nachträglich erfahren, sind Pr.-Lt. Dulz und die meisten Andern im Gesicht beschädigt, und werden namentlich Augenleiden sämtliche Berunglücke längere Zeit an's Krankenhaus fesseln.

Im Anschluß an die Neorganisation der Landwehr ist in Betreff deren Ausrüstung angeordnet, daß die ersten Bataillone der Provinzial-Landwehr-Infanterie-Regimenter weißes, dagegen die zweiten Bataillone, sowie die Reserve-Landwehr-Bataillone durch die ganze Armee schwarzes Lederzeug tragen sollen.

Wie verlautet, beabsichtigt das Handelsministerium, eine Erweiterung des Lehrmaterials und der Klassezahl der Gewerbeschulen vorzunehmen, wodurch dieselben den Realschulen sich nähern würden. Insbesondere sollen die neueren Sprachen in den Lehrplan der Gewerbeschulen aufgenommen werden.

Die gestern abgehaltene General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde durch Hrn. Rickert eröffnet. Man schritt sofort zur Beratung des revidirten Statuts, welches Beauftragung der Rechte einer eingetragenen Genossenschaft nach dem Gesetz vom 27. März 1867 von dem Vorstande und einer Comission entworfen worden ist. Es wurde das Statut im Wesentlichen für korrekt befunden und nur folgende Änderungen beliebt: § 22 den Verwaltungsrath jährlich zu wählen; § 34 den Mitgliedern nur bedingungsweise sofortige Vorschüsse aus der Vereinskasse zu gewähren; § 36 zweimalige öffentliche Einladungen zu General-Versammlungen zu erlassen; § 40 schriftliche Anträge von Mitgliedern in die Tagesordnung aufzunehmen, sobald dieselben von 20 Vereinsmitgliedern unterzeichnet sind; § 55 den Geschäftsanteil jedes Mitgliedes auf dem fixirten Höchstbetrag von 50 Thlrn. zu belassen;

§ 62 zu Gunsten der Mitglieder, welche Staatsbeamte sind, Darlehn auf Schuldchein — statt Wechsel — zu gewähren; § 74 zu Rechnungsrevieren dem Verwaltungsrath noch drei von der Generalversammlung gewählte Mitglieder beizugeben; § 76 die Dividenden nur für Geschäftsanteile von 5 Thlrn. aufwärts zu berechnen. Nachdem unter Vorbehalt der voraufgeföhrtenden Aenderungen das Statut angenommen worden, wurde vom Vorsitzenden die Frage bezüglich des Zeitraumes, wann der Verein unter das Genossenschaftsgesetz treten wolle, gestellt. Die Herren Sielaff und Schöckow heben hervor, welche Vortheile der Staat einer Corporation gewährt, indem dieselbe dann ein Eigentum erwerben könnte, eine gesicherte Stellung einnehme und von der dreißigjährigen Garantie entbunden sei. Herr Tritsch erwähnt noch, daß das Vertrauen sich hebe, sobald der Staat das Oberaufsichtsrecht übe, und daß keinerlei Kosten aus der Registrierung erwachsen. Die Versammlung beschließt mit 66 gegen 4 Stimmen die sofortige Inkorporierung zu veranlassen, und vollzieht das darüber sprechende Protokoll durch Unterschriften. Es wird vom Vorsitzenden noch bekannt gemacht, daß alle nichtgewesenen Mitglieder ihre Unterschriften bis zum 31. d. Ms. abzugeben event. ihren Austritt aus dem Verein anzugeben haben. — Die Beamtenwahl wurde wegen vorgerückter Zeit und wegen eines Formfehlers bei der Tagesordnung noch ausgesetzt.

Die Vorlesungen zum Besten des Diaconissen-Krankenhauses für diesen Winter beginnen Dienstag, den 10. December. Herr Divisions-Prediger Collin eröffnet den Kleinen mit einem musikalischen Thema. Ein tüchtiger Kenner und Meister der Kunst, hielt er bereits vergangenen Winter einen höchst anziehenden Vortrag über den Komponisten Mendelssohn, und jetzt wird er wieder über einen Komponisten lesen, nämlich über Händel, mit welcher Wahl er den Wunsch sehr Bieler begegnet, da er gerade im Begriff steht, mit dem von ihm neu gegründeten Gesang-Verein das großartige Oratorium Händels, Samson, zur Aufführung zu bringen. Auch von den übrigen drei Vorlesungen darf man sich viel versprechen: die Themen sind höchst interessant und die Namen der Vorleser bürgen für geistreiche Auffassung, gründliche Durchführung und anziehende Darstellung. Wie man vernimmt, wird Herr Regierungs-Schulrat Obert einen pädagogischen Gegenstand von Wichtigkeit behandeln, Herr Dr. Sonnenburg das Bild Friedrichs des Großen nach der jetzt so viel Aufsehen machenden Zeichnung Carlyle's aufstellen und Herr Dr. Eichhorst ein bedeutendes Stück der Archäologie, die großen Siegesfeste der Römer, schildern. Einlaßkarten zu allen Vorlesungen für 1 Thlr., zu einer für 10 Sgr., sind bei den Herren Grenzenberg, M. A. Hesse und Biemssen zu haben.

Nach dem Vorgange vieler anderen Gegenden beabsichtigen nunmehr auch die Katholiken unserer Provinz, die Angehörigen der Diözesen Culm und Ermland, eine Kundgebung zu Gunsten der bedrohten Souveränität des heiligen Stuhles. Das Danziger Kirchenblatttheilt in seiner letzten Nummer bereits den Entwurf der Adresse mit, welche, von den Katholiken Altpreußens unterzeichnet, Sr. Majestät dem Könige demnächst, wie es scheint noch in diesem Jahre, durch eine besondere Deputation übergeben werden soll.

Das gestern Abend im Saale des Schützenhauses von Herrn Musikmeister Buchholz veranstaltete Symphonie-Concert fand einen ungetheilten Beifall. Die beste Leistung des Abends war die Tannhäuser-Ouverture von Wagner, für welche Herr Buchholz und sein Orchester die vollste Anerkennung verdient. Ebenso gab die Symphonie D-dur Nr. 2, von Haydn, Zeugnis eines eingehenden Studiums derselben, und verweisen wir namentlich auf das zarte, reizende Andante, das mit großem Erfolg executirt wurde. Beethoven war mit seiner F-dur-Symphonie Nr. 8 vertreten, und brachte das Concert außerdem noch eine Ouverture von Teska — Omar und Leila — sowie das Präludium aus der 1. Suite von Lachner.

Wie wir bereits mittheilten, wurden hinsichtlich des vom städtischen Steuern-Einsammler Nagel angewelten Gelddiebstahls sofort criminalpolizeiliche Recherchen ange stellt, die jedoch so gravierend für den angeblich Bestohlenen ausfielen sind, daß dessen Verhaftung erfolgte. Wie man hört, soll der Verhaftete offene Geständnisse hinsichtlich eines von ihm begangenen und durch den singulären Diebstahl zu verdeckenden Delicts gemacht und einen Theil des angeblich in seiner Behausung gestohlenen Gelbes herausgegeben haben; als Mitwisser soll auch ein Verwandter des Nagel eingezogen sein.

Aus Rache ist der Polizei-Sergeant Hr. Rauch durch einen Messerschnitt verwundet worden, doch wurde der Thäter bald darauf ergripen und hat seine exemplarische Bestrafung zu gewärtigen.

Hente Mittags 12 Uhr hat sich der Kornträger Radatz in seiner Höhnergasse belegenen Wohnung durch einen Terzerolschuh in den Mund erschossen. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt, und geschah derselbe in Gegenwart seiner Ehefrau, nachdem er vorher von mehreren Kameraden Abschied genommen hatte.

— Die Unglücksfälle auf den Meeren nehmen noch gar kein Ende. Unter andern ist auch das oft in unserm Hafen gewesene Schiff „Alexander v. Humboldt“ mit einer Tabaksladung auf der Insel Ulieland gescheitert. Da wiederholte heftige Nordoststürme an der englischen Küste gewütet haben, so fürchtet man, immer neue Schreckensnachrichten zu erfahren.

— In die Kirche zu Liebschau bei Pr. Star-gardt ist ein Einbruch verübt worden, und haben die Diebe eine Altarstusendecke von rotem Tuche, sowie eine Wachskerze gestohlen.

Marienburg. Zu dem vielfach herbeigewünschten Kreistag, von dem man die endliche Erledigung des Baues einer Chaussee durch den großen Werder, und zwar von Marienburg über Neuteich nach Tiegenhof, und von Neuteich nach Dirschau erwartete, waren von 69 Kreisständen 60 erschienen, theils zu Fuß, theils zu Pferde. Gleichzeitig war auch der Regierungs-Präsident Herr v. Prittwitz und Reg.-Rath Herr v. Hartwich als Delegirte bei den Verhandlungen zugegen. Leider war das Resultat dasselbe wie in früheren Jahren: es wird nicht gebaut. So sind denn die von der civilisierten Welt so gut wie abgeschnittenen Tiegenhöfe auf eine Reihe von Jahren wieder der Hoffnung beraubt, endlich zu jeder Jahreszeit sich mit der civilisierten Welt in Verbindung zu setzen; nach wie vor wird die Post zeitweise eingestellt oder mit Spaten, Hacke und Schaufel ausgerüstet werden, um den versunkenen Wagen herauszuschaukeln (dabei häufig die Schaufelpoit genannt), nach wie vor müssen Termine vor Gericht und Rentamt ausgesetzt, Kranke ihrem Elend und Schmerz erlegen, weil der Weg unpassierbar ist. Es ist traurig, aber wahr, daß selbst die jüngsten Zeiten der Not und des Hungers nicht mit dazu beitragen können, daß ein für einen Jeden so wohltätiges und nothwendiges Unternehmen zu Stande kam.

Tiegenhof. Da der Kreistag, die Proposition in Betreff der projectirten Chausseebauten Neuteich-Marienburg und Neuteich-Tiegenhof abgelehnt hat, so bleibt den betreffenden Ortschaften nur übrig, selbst mit Hilfe der Staatsregierung und des Provinzial-Chaussee-Baufonds Chausseen herzustellen, und hat sich ein Comité von 17 der wohlhabendsten Bewohner unserer Stadt gebildet, welche die angrenzenden Dorfschaften zu einer Versammlung am 11. d. Mts. einladen.

Bemerktes.

— In der „Voss. Z.“ zeigte gestern ein Baumeister an, daß seine Frau „vorläufig“ von einem kräftigen Knaben entbunden worden sei.

— [Curiose Resultate einer Prüfung einjähriger Freiwilliger.] Die Prüfung der einjährige Freiwilligen aus den Norddeutschen Bundesstaaten Lippe-Schaumburg und Lippe-Detmold fand in Minden Ende v. M. statt; es waren 30 körperlich wohlausgebildete 20jährige junge Leute erschienen, von denen aber 2 noch rechtzeitig ausstraten. Die Prüfungs-Commission hatte die besondere Instruction, gelinde mit den Examinanden zu verfahren. Und so geschah's denn auch. Von den 28 Examinanden hat man 14 zum einjährig Freiwilligendienst zugelassen, und der Rest, welcher nicht einmal ganz orthographisch schreiben konnte, mußte trotz aller Nachfrage abgewiesen werden. Einige Curiositäten aus der Prüfung mögen hier angeführt werden. Der Verfasser eines Aufsatzes über einen Brand führt „als leicht entzündbare Stoffe Schwefelölzer, Zunder und Feuersteine“ an. Ein Anderer beschreibt einen Frühlingsmorgen: „Lämmer und Kühe hüpfen auf den Weien“ usw. Nun auch einige Beispiele aus dem mündlichen Examen: 1. Wie heißt die höchste Spitze von Europa? 2. Ruhland. Welches Meer liegt zwischen Frankreich und England? Das Mitteländische. Wie heißt das Grenz-Gebirge zwischen Spanien und Frankreich? Die Appeninen. Wo liegt Constantinopel? In Ägypten. Wo liegt Breslau? In Pommern an der Neiße. Wo liegt Hamburg? An der Weier. Wo entspringt die Ems? Im Niedengebirge und fließt in die Ostsee. Gegen wen führte Xerxes Krieg? Gegen die Türken. Giebt auch Münchener in Europa? Nein. Gar keine? Ja doch so einige sechzig. Zu welcher Gattung von Kriegen gehört der dreißigjährige? Zu den bedeutenderen. Wer war Nero? Ein deutscher Kaiser. Kennen Sie noch einen deutschen Kaiser? Ja, Peter der Große. Gegen wen führte Peter der Große Krieg? Gegen Karl XII. Wer war Karl XII.? König von Italien. Wo ist Napoleon I. geboren? In Californien. Welchen Krieg führte Friedrich II.? Den siebenjährigen. Was eroberte er da? Frankreich. Frankreich? Nein, Norddeutschland — Wollen Sie mehr? Sie können ein ganzes Actenheft bekommen. Zum Examen im Lateinischen, Französischen meldete sich Niemand, für's Englische Einer — aber wie? Arithmetik? Algebra? Nein, in Brüchen haben wir nicht gerechnet!!! Nein hat die Prüfungs-Commission so viele spaßige Antworten erhalten, als bei der eben gedachten Prüfung. In den Vaterländern, welche diese Examinanden hervorgebracht haben, muß denn doch — Etwas faul sein.

— [Ein Monument für das Konkordat.] In Kopeczynce (Galizien) stellte Graf Baworowski ein Denkmal dem Konkordat mit einer lateinischen Aufschrift auf. Das Denkmal wurde von der Geistlichkeit feierlich eingeweihet. In der Nacht darauf lebte jemand auf einem Bogen Papier folgende Aufschrift darüber: Hier liegt das Konkordat — von Niemandem beweint — das Leben desselben war kurz — die Erde sei ihm leicht.

— In Belfast ist eine merkwürdige Injurienslage angestrengt worden, und zwar von dem Redacteur des katholischen Blattes „Ulster Observer“ gegen den katholischen Geistlichen Clarke. Clarke hatte dem Redacteur ein furchtbare Schimpfwort an den Kopf geworfen; „Sie sind ein Garibaldi!“ hatte er ausgerufen. Der Anwalt des Klägers führte aus, dies sei gleichbedeutend mit der Verlärzung, daß Kläger seiner Pflicht als Redacteur untreu gewesen, daß er andere Meinungen bege und ausspreche, als diejenigen, zu deren Verbreitung das Blatt gegründet worden sei.“ Der Richter bemerkte darauf, es sei sehr erfreulich, endlich eine so ausführliche Definition des Wortes Garibaldi zu erhalten, und es sei zu hoffen, daß die demnächst erscheinenden Wörterbücher sich dieselbe zu Nutze machen würden. Der Anwalt des Verklagten deutete darauf hin, daß seine Vertheidigung sich auf eine Widerlegung dieser verländerischen Definition stützen werde. Wir haben also eine Ehrenrettung Garibaldi's, und zwar auf Betreiben eines katholischen Priesters, zu erwarten. In der That aber ist der Name des Italienischen Patrioten im Munde der katholischen Irlander zum Schimpfworte geworden.

— [Papier-Damenhüte.] Die Empire Hat-komp. in Watertown, Newyork, fabrizirt jetzt Damen-Hüte aus Manillapapier, die nach dem Formen mit Schellack getränkt und dann, um sie filzähnlich zu machen, mit Scheerwolle bestreut werden. Die Herstellungskosten sollen ca. 4 Sgr. pro St. betragen.

— [Wie in Amerika gesammelt wird.] In Boston ist unter der Hand eine Subskription eröffnet worden, um für die Familie des verstorbenen Gouverneurs Andrew ein Geschenk von 100,000 Dollars zusammenzubringen. Obgleich die Oeffentlichkeit ganz vermieden wurde, sind innerhalb weniger Tage in Boston allein 73,000 Dollars gezeichnet worden.

Meteorologische Beobachtungen.

6 4	336,46	—	1,0	OSD. Schnee, bedekt.
7 8	333,24	—	0,6	do. flau,
12	333,56	+	0,4	do. do. do.

Schiff - Rapport aus Neufahrwasser.

Angekommen am 6. December.
Rutter, Brownlow (SD.), v. Pillau, m. Weizen, wird hier complettirt.

Gesegelet: 47 Schiffe m. Holz, 7 Schiffe m. Getreide und 1 Schiff m. Knochen.

Wiederholt:

Schütz, Heimath; Dorn, Swedrup; Müller, Borussia; Ludenheit, Othello; u. Fruin, Vigil.

Angelkommen am 7. Decembr.:

Häfert, Anna Bertha, v. Grangemouth, m. Kohlen.

— Ferner 1 Schiff m. Ballast.

Gesegelet: 15 Schiffe m. Holz und 6 Schiffe mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Wind: SW.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt
am 6. December.

31½ Last Weizen, 92½ Last Roggen und 7½ Last Kleinaat.

Wasserstand 3 Fuß 7 Zoll.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 7. December.

Weizen, 100 Last, 130 pfd. fl. 805; 130 pfd. roth fl. 762½; 128 pfd. fl. 775; 126 pfd. fl. 760—775; 121 pfd. fl. 700—715; 114. 115 pfd. fl. 670 pr. 5100 Zollpfd.

Roggen, 116. 17 pfd. fl. 516; 121 pfd. fl. 540 pr. 4910 Zollpfd.

Kleine Gerste, 105. 106 pfd. fl. 381 pr. 4320 Zollpfd.

Weisse Erbien, fl. 468 pr. 5400 Zollpfd.

Bahnpreise zu Danzig am 7. December.

Weizen bunt 120—130 pfd. 118. 20—128. 30 Sgr.
hellb. 122—131 pfd. 124. 32. 35 Sgr. pr. 85 pfd. 3.-G.
Roggen 115. 121 pfd. 85½—86—90 Sgr. pr. 81 pfd. 3.-G.
Erbien weisse Koch. 80—82 Sgr.
do. Futter 75—78 Sgr. pr. 90 pfd. 3.-G.
Gerste fl. 100—110 pfd. 60. 62—68 Sgr.
do. gr. 105. 115 pfd. 63—68 Sgr. pr. 72 pfd. 3.-G.
Hafer 40—43 Sgr. pr. 50 pfd. 3.-G.
Spiritus 21½—2½ Thlr.

Englisches Haus:

Die Rittergutsbes. v. Donimirski a. Hohendorf
Frau v. Sidorska a. Lesno, Frau v. Liedemann n.
Familie a. Bojanow u. Frau Knuht a. Rockozin.
Kaufm. Duchée a. Paris.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kauf. Müller a. Lublin u. Neyslat a. Dresden.
Civil-Ingenieur Nederici a. Königsberg. Rittergutsbes.
Schulz a. Bohlshau. Gutsbes. Focking nebst Gattin
v. Dirschauerfelde.

Walter's Hotel:

Oberamtmann Zwidert a. Giechoczin. Die Kauf.
Adler a. Paris u. Wolf a. Barnowskij a. Berent.
Maurermstr. Köhn a. Sthm.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. v. Salmuth a. Giersleben. Ober-
Insp. Beckstein a. Höhensleben. Gutsbes. Burmeister a.
Stade. Schiffscapitän Kroll a. Stralsund. Die Kauf.
Röding a. Breslau. Gottesleben a. Halle. Gebhardt a.
Mainz u. Buntebarth a. Liegnitz.

Hotel du Nord:

Die Rittergutsbes. Gieseck a. Kurow u. Heyner
a. Sankowo. Rittergutsbes. Heyer n. Gattin a.
Lewino. Die Kaufleute M. Becker, Meyer Lewy u.
Sgm. Lewy a. Memel u. Frau Böhm a. Fünfkirchen.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 8. December. (III. Abonn. Nr. 7.)

Die Juden von Worms. Volksdrama
in 5 Aufzügen von Th. Gazzmann.

Montag, den 9. Decbr. (III. Ab. Nr. 8.)

Aus bewegter Zeit. Humoristisches
Lebensbild in 3 Abtheilungen von E. Pohl.
Musik von A. Lang.

Dienstag, den 10. December
im Saale des Gewerbehause

CONCERT

der Geschwister

Francisca und Ottilie Friese,

Violin- und Clavier-Virtuosinnen,
unter gefälliger Mitwirkung der Sängerin

Fräul. Ida Kramp und des
Kgl. Musik-Directors Hrn. Markull.

Anfang 7 Uhr Abends.

Programm.

1. Sonate op. 47., A-dur für Pianoforte und Violine von Beethoven.

2. Arie aus Titus von Mozart.

3. a) Spinnlied von Mendelssohn,
b) Nocturno. F-moll von Chopin, } für Pianoforte-
c) Perpetuum mobile von Weber, } Solo.

4. Divertimento D-dur von Mozart f. Pianoforte u. Violine.

5. Purphrase über den Sommernachtstraum von Liszt

für Pianoforte.

6. a) Schwanenlied von Hartmann,
b) Lenzverjüngung von Curschmann, } für Gesang.

7. Fantaisie-Caprice für Violine von Vieuxtemps.

Billets à 20 Sgr. (4 Stück 2 Thlr.) sind in den Musikalien-Handlungen der Herren F. A. Weber und Ziemssen zu haben. Cassenpreis 1 Thlr.

Der hiesige Gesang-Verein heabsichtigt am Donnerstag, den 12. December c. im Apollo-Saale des „Hotel du Nord“ das

Oratorium „Samson“

von G. F. Händel mit Orchesterbegleitung aufzuführen. — Der Reinertrag ist zu wohlthätigem Zwecke bestimmt.

Billets à 15 Sgr. Ecke à 2½ Sgr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von Constantin Ziemssen, Langgasse 85, zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, den 9. December 1867, Abends 7 Uhr, Bölicherwechsel, 7½ Uhr chemischer Vortrag des Hrn. Dr. Schepky; dann General-Versammlung. Tagesordnung: Abänderung eines Paragraphen des Statutes; Wahl des Vorstandes. Der Vorstand.

Militair-Bildungs-Anstalt auf dem Lande,

im Anschluß an das Paedagogium Ostrowo bei Filehne. Sichere Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen. Honorar 100 Thlr. quart. Prospects durch den Director.

Die Dentler'sche Leihbibliothek,

3. Damm Nr. 13, fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich einem gebreiten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

R. H. Volkmann's Haarschneide- und Frisir-Salon,

Moskausche Gasse, Ecke der Langgasse.
Haarschneiden 2½ Sgr. | Frisiren 2½ Sgr.
mit Anwendung der rotirenden Kopfbürste.

Stearin- und Paraffin-Lichte
in allen Packungen,

Wachstöck, gelb und weiß,
aus reinem Bienenwachs, ingleichem
raffiniertes Rüböl und Petroleum
offerirt die Handlung von

Bernhard Braune.

Briefstempel mit jeder Art Wappen, wie auch Briefpettschäfte u. Devisen und mit engl., deutsch. od. franz. Umschrift. Gravierte Pettschäfte für jeden Namen passend, zu Geschenken, sind jetzt vorrätig. Junkergasse No. 11, parterre, beim Graveur **L. Rosenthal.**

Bromberger Weizen- und Roggen-Mehl aus den dortigen Kgl. Mühlen, jedes in No. 1 und No. 2, empfiehlt Centner- und Pfundweise zu den möglichst billigsten Preisen

Adolph Zimmermann.
Holz-Markt 23.

Dombau-Loose
à 1 Thaler sind zu haben bei
Edwin Groening,

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 137. Königl. Preußisch. Klassen-Lotterie zu haben bei **E. v. Tadden** in Dirschau.

Original-Loose pro $\frac{1}{4}$ Loos 6 Thlr. Bestellungen franco.

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.
kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloosung,
deren Ziehung am 12. u. 13. Dec. d. J. stattfindet und worin nur Gewinne gezogen werden, und zwar zum Betrage von

1,108,700 Thlr.

worunter Haupttreffer als event.:
100,000, 60,000, 40,000,
20,000, 2 à 10,000, 2 à 8000,
2 à 6000, 2 à 5000, 2 à 4000,
2 à 3000, 2 à 2500, 4 à 2000,
5 à 1500, 105 à 1000, 5 à 500,
125 à 400, 5 à 300, 145 à 200,
190 à 100 re. re. Thlr. pr. Crt.
zur Entscheidung kommen.

Frankte Aufträge, von Rümpfen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinnen prompt zu.

A. Goldfarb,
Staatseffecten-Handlung in Hamburg.

Glücks- und Weihnachts-Geschenk.

Das Spiel der **Frankf. u. Hannov.** Lotterie ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“
Große Capitalien-Verloosung von 2 Millionen 771,750 Mark.

Beginn der Ziehung am 13. December d. J.
Nur 4 Thlr. oder 2 Thlr. oder 1 Thlr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit, und werden solche gegen **frankte Einsendung des Betrages** oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den entferntesten Gegenden, von mir versandt.

Es werden nur **Gewinne** gezogen.
Die **Haupt-Gewinne** betragen
Mark 250,000 – 150,000 – 100,000,
50,000 – 2 à 25,000, 2 à 20,000,
2 à 15,000, 2 à 12,500, 2 à 10,000,
2 à 7,500, 2 à 6,250, 4 à 5,000, 5 à 3,750,
105 à 2,500, 5 à 1,250, 125 à 1,000, 5 à 750,
145 à 500, 90 à 250, 10 à 200,
11,200 à 117 Mark u. s. w.

Gewinn-Gelder und amtliche Ziehungs-Listen senden nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Meinen Interessenten habe **allein in Deutschland** die allerhöchsten Haupt-Treffer von **300,000 Mark, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, 125,000, 103,000, 100,000** und jüngst am 11. Septbr. schon wieder das grosse Loos von **127,000 Mark** auf No. 31308 ausbezahlt.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein junger Mann, der die nötigen Schulkenntnisse besitzt, kann sogleich bei mir als **Lehrling** in meiner **Buch- u. Musikalien-Handlung** eintreten.

Constantin Ziemssen,
Langgasse 55.

Weihnachtsbaumverzierungen.

Auswahl in Glaskugeln, Glasfrüchte, Ballons, Engel, Perlchnüre, Rauschgold, Gold- und Silberschaum, farbige Papiere, Gold- u. Silberpapiere, Ketten, Rehgänzchen, Silbersterne, Wachsstücke u. Lichte, Lichthalter &c. empfehle ich billig. Auch gingen viele Neugkeiten ein in Galanterie-, Kurz-, Papier- und Lederwaren, mit, ohne, oder' zur Stickerei eingerichtet. Stickereien vorrätig. Garnituren schnell und billig bei

J. L. Preuss, Portekaisengasse 3.

Abvis für Fabrikbesitzer,

Schmiede und Schlosser.

Schmiedefeuер-Regulator.

Die Schmiedefeuér-Regulatoren sind eine höchst praktische Erfindung, die sich in der längsten Zeit allgemein Eingang verschaffen wird, indem dieselben folgende Vortheile beim Schmieden gewähren: das Eisen kann bei der Schweißung nicht leicht verbrannt werden — es wird bedeutend an Kohlen gespart — die Schläde und toden Kohlen fallen durch Ventile ab und das Feuer bleibt stets rein. — Der Feuerraum ist in steter Ordnung und darf nicht wie sonst üblich 14-tägig gemauert werden. —

Um unsern Mitmeistern die Anschaffung dieser Regulatoren zu billigen Preisen zu ermöglichen, haben wir solche nach den besten Modellen auf Vorraub fertiggestellt und empfehlen dieselben mit der Bitte, sich zuvor von der Zweckmäßigkeit und der praktischen Handhabung der Schmiedefeuér-Regulatoren in unsren Werkstätten kennenzuschaffen zu wollen.

H. Mackenroth,
Schlossermeister,
Fleischergasse No. 88. **Colley,**
Schmiedemeister,
Fleischergasse No. 89.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfiehle ich meine Papier-, Leder- und Galanterie-Waren-Handlung

Glockenthör 4.

100 Stück Couveris $2\frac{1}{2}$ Igr., 100 Bogen Briefpapier $7\frac{1}{2}$ Igr., 100 Stück Visitenkarten-Lithographien 25 Igr., 144 Stahlfedern $2\frac{1}{2}$ Igr., 12 Halter 1 Igr., 12 Bleifedern 1 Igr., 12 Schreibhefte mit bunt. Deckel 10 Igr., 12 Hefte in blauem Deckel 5 Igr., Notizbücher mit vergoldetem Deckel $\frac{3}{4}$ Igr., Photographie-Albums, elegant gebunden, von 5 Igr. an, Portemonnaies, ganz von Leder, von 1 Igr. an, Briefmappen von 2 Igr. an, do. mit Einrichtung $7\frac{1}{2}$ Igr., Federkästen 1 Igr., Bilderbücher 1 Igr., Papeterien $2\frac{1}{2}$ Igr., Schreib-Albums von 2 Igr.

Tornister, Schulmappen, Damentaschen, Necesaire, Brieffäschchen, Cigarrentaschen mit und ohne Stickerei, Garderoben- und Handtuchhalter, Schreibzeuge, Kinder- und Gesellschaftsspiele, Cigarren-Halter mit und ohne Musik zu ähnlich billigen Preisen.

Ausverkauf

von Pariser Schmucksachen: Einstech-Kämme, Broschen, Ohrringe, Gürtel-Schnallen, Medaillons u. Ketten, welche unterm Kostenpreise verkaufe.

Wilhelm Homann,

Glockenthör 4.

Spielwaaren-Ausstellung

1. Etage, Langgasse 72,

enthält das Neueste in Kinder-Spielwaaren in reichster Auswahl.

Ferner empfehlen unser großes Lager von Koffern, Reiseutensilien, Schultaschen, Tornister, Jagd-, Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien, Petroleumlampen, Lederwaren, sowie unser reich sortirtes Winter-schuhwaaren-Lager zu Weihnachtseinkäufen.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Um zur bevorstehenden Inventur das Lager zu räumen, werden von heute ab

Tuche, Buckskin, Matine pp., Flanelle,

Boy, Spagnolet re.

für und zum Theil auch unter dem Kostenpreise verkauft.

J. G. Möller, vorm. J. S. Stoboy.

Heil. Geistgasse 141.

2000 Thaler

und darüber ohne einen Pfennig Einsatz im glücklichen Falle zu gewinnen auf **½ Anteil**. Schein Kölner Dombau-Loos, Ziehung 15. Januar 1868, welchen man bis zum 24. December Abends

gratis erhält bei Einkauf von Waaren im Betrage von 15 Igr.

Mein Lager enthält: Eau de Cologne von Job. Maria Karina, gegenüber dem Fälichs-Platz (garantiert), extra feine Odeurs, Taschentuch-Parfüms und Haaröle, Springflowers, Jolev Club à la violette, à la rose, von 1 Igr. bis 1 R. 10 Igr. ca. 60 Sorten versch. Seifen von 20-½ Igr. das Stück, Kopf-, Bahn-, Nagel-, Taschen-Bürsten, Einstech-, Kräftr., Staub-, Taschen-Kämme von 1 Igr. an, feine Schwämme von 1 Igr. an und hundert andere nützliche Weihnacht-Geschenke. Alle Original-Loos, von denen ich Anteil-Scheine abgebe, habe ich in der Expedition der "Danziger Zeitung" (bei Herrn Schlüter, w. s. a. z. Gns.) deponirt, und wird derselbe seiner Zeit die auf die betreffenden Anteile etwa fallenden Gewinne auszahlen. Ich gebe auch **½ Anteile gegen 3½ Igr. baar ab**

Charles Haby,

73. Langgasse 73.

Aufträge von Außerhalb gegen Postanw. von 15 Igr. erhalten auch Anteilscheine.